



## Liebe Kolleginnen und Kollegen!



**D**er geschäftsführende Vorstand (GV) befand sich am 11. Juni des Jahres zu einem Meinungsaustausch im Kultusministerium und möchte Sie über die Gesprächsinhalte aktuell informieren. Vonseiten des MK waren neben Kul-

tusminister Olbertz Herr AL Gwosdz, Frau Dr. König und Herr Geyer anwesend. Der VBE war durch seinen Landesvorsitzenden Mario Arlt, die stellvertretenden Landesvorsitzenden Torsten Salomon, Torsten Wahl sowie den Landesschatzmeister Dieter Hohlbein vertreten.



VBE-Landesvorsitzender Mario Arlt stellte die Mitglieder des GV vor und eröffnete das Gespräch.

Folgende Themenschwerpunkte konnten während der Gesprächsrunde durch die VBE-Vertreter angesprochen werden:

- ▶ Sekundarschullehrer neuen Rechts
- ▶ ESP-Programm zur Schulsozialarbeit und gegen Schulversagen
- ▶ Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Fachmoderatoren in Grund-, Sekundar- und Förderschulen
- ▶ Neueinstellungen und Prämienteilzeit
- ▶ Zugangsvoraussetzungen für Funktionsstellen
- ▶ Stand der Lehrplanreform
- ▶ Erstellung einer allgemeinen Dienstordnung – bessere Übersichtlichkeit der Schulerlasse

### Sekundarschullehrer neuen Rechts

Kultusminister Olbertz führte aus, dass Sachsen-Anhalt das Bundesland mit dem höchsten Anteil an Sekundarschullehrkräften, deren Vergütung entsprechend der EG 13 geregelt ist, sei.

In einer ersten Tranche waren 60, in einer weiteren sollen nun 70 Sekundarschullehrkräfte neuen Rechts einbezogen werden. Man verfolge die Absicht, dass alle zwei Jahre befördert werden könne. Es bestünde aber immer noch die Festlegung, dass nur 35 Prozent der LK zur Beförderung/Höhergruppierung max. möglich sind. Die entsprechende Ausschreibung zur Beförderung von SEK-LK neuen Rechts ist unter folgendem Link downzuladen:

[http://www.mk-intern.bildung-lsa.de/Bildung/temp/2008-06-06stellenausschreibung\\_neuesrecht.pdf](http://www.mk-intern.bildung-lsa.de/Bildung/temp/2008-06-06stellenausschreibung_neuesrecht.pdf)

### Neueinstellungen/Prämienteilzeit

In Bezug auf dringend notwendige Neueinstellungen warnte der VBE vor falscher Sparsamkeit und forderte einen deutlich höheren Einstellungskorridor in den nächsten Jahren, um zum einen dem zu erwartenden Ausscheiden älterer Lehrkräfte wirksam zu begegnen, der Verjüngung der Kollegien in allen Schulformen endlich in notwendigem Ausmaß Rechnung zu tragen sowie den wachsenden Begehrlichkeiten anderer Bundesländer entgegenwirken zu können. Das Beispiel der jüngsten und aggressiven Lehrkräfte-Werbekampagne Hessens zeige, dass auch in den alten Bundesländern die demografische Falle immer drastischer zutage trete.

KM Olbertz stimmte den Ausführungen von M. Arlt zu, dass dringend Handlungsbedarf bestehe, um im Wettbewerb mit den anderen Bundesländern nicht ins Hintertreffen zu kommen, und führte weiter aus, dass im Moment mehr Bewerbungen vorlägen als Stellenausschreibungen ausgebracht worden seien (110 Stellen ausgeschrieben für 1.8.2008; 478 Bewerbungen; 40/200 GS, 12/28 Sek.; 30/70 FÖS, 8/73 GYM, 20/105 BbS).

Der VBE forderte eine Vorgriffsregelung, bei der in der Zusammenschau mehrerer Jahre dem MK die Möglichkeit des flexiblen Umganges mit der Gesamtzahl von Neueinstellungen eingeräumt werden muss. Dies hätte den Effekt, dass man viel näher am jeweilig entstehenden Bedarf einstellen

könnte, ohne das Gesamtbudget des MK zu überziehen.

Hier erhielt der VBE die Zusage des Ministers, sich für eine solche Regelung konsequent einzusetzen.

Auch wenn die sogenannte Prämienteilzeit nicht den erwarteten Zulauf gebracht habe, so könne niemand erwarten, dass die 163 Anträge nicht zur Ausbringung von 10 neuen Stellen genutzt werden.

### Zugangsvoraussetzungen für die Bewerbung auf Funktionsstellen

Der VBE hatte in der Vergangenheit entschieden gegen die bisherige Praxis des MK interveniert, den Zugang zu Ausschreibungen, wie oben beschrieben, an eine mindestens sechsjährige Verweildauer (Bewährung) im Beamtenstatus zu knüpfen. Unsere Lehrer-gewerkschaft sah darin eine ungerechtfertigte Ungleichbehandlung von Bewerbern, die eben z. B. ihre Funktionsstelle wegen Auflösung der bisherigen Dienststelle (z. B. Schulschließung) verloren hatten und somit deutlich unterhalb der Sechsjahresfrist in den Beamtenstatus gelangt waren.

Dies ist nun bei der jüngsten Ausschreibung des MK bereinigt worden: (Bisher) Angestellten Funktionsstelleninhabern wird nun die gleiche Zugangsmöglichkeit zu Bewerbungen eingeräumt.

### Erstellung einer allgemeinen Dienstordnung – bessere Übersichtlichkeit der Schulerlasse

Der VBE trug zu diesem Punkt u. a. vor, dass es wünschenswert sei, eine jeweils schulformbezogene Schulordnung oder Allgemeine Dienstordnung (ADO) für Lehrerinnen und Lehrer durch das MK erarbeiten zu lassen und den Schulen als bereinigtes und aktualisiertes Material zur Verfügung zu stellen, um die schon seit vielen Jahren angesammelten Vorschriften samt umfangreicher Änderungen durchschaubarer zu machen. Hier verwies der KM auf die jedermann zugänglichen Veröffentlichungen von Erlassen, VO und Gesetzen auf der Homepage des MK und kündigte gleichzeitig an, dass relevante Termine für das neue Schuljahr demnächst nur noch im Internet nachgeschlagen werden können. Auf die Frage des VBE, in welchem Umfang in der Vergangenheit die schulrechtlichen Bestimmungen bereinigt worden seien, konnten

keine konkreten Angaben gemacht werden. Seitens des MK wurde jedoch wegen des Hinweises des VBE eine Überprüfung des bisherigen Internet-Auftritts in qualitativer Hinsicht zugesagt.

### Stand der Lehrplanreform Sekundarschule

Der Grundsatzband wird gerade fertiggestellt, der Lehrplan soll ähnlich wie in der Grundschule kompetenzorientiert sein und nicht wie bisher stoffbezogen. Schulen sollen eigenständiger entscheiden, welches Wissen oder welche Kompetenzen erreicht/vermittelt werden. Der Leistungsbewertungserlass soll nächstes Jahr geändert werden: Orientierung an den Bildungsstandards.

Im Schuljahr 2009/10 soll die Erprobung erfolgen und eine deutliche Differenzierung zwischen Haupt- und Realschulabschluss aufweisen.

Fester Wille des MK ist die Stärkung der Rolle der Förderzentren, wobei behutsames Vorgehen bei Integration und dem gemeinsamen Unterricht von behinderten und nicht behinderten Schülern an den Förderschulen angesagt sei.

### Kommunalisierung Schulaufsicht

Das Thema ist in den vergangenen Monaten immer wieder in den Medien kolportiert worden und es gibt unterschiedliche, zum Teil sogar gegensätzliche Informationen. Während die Ausgliederung der sogenannten Qualitätsagentur aus dem LVwA und Zuordnung zum LISA ab 2009 eine vom Landtag beschlossene Sache zu sein scheint, sind Bestrebungen, die klassische Schulaufsicht zu kommunalisieren, anscheinend immer noch nicht ad acta gelegt worden.

Während das finanziell gut ausgestattete Baden-Württemberg gerade festgestellt hat, dass die Kommunalisierung, welche dort schon vollzogen war, überhaupt nicht den erwarteten Effekt erzielt hatte, und nun „zurückrudert“, muss sich offenbar Sachsen-Anhalt erst die berühmte eigene „blutige Nase“ holen, um dann doch den gleichen Rückweg anzutreten. Dass Irrtümer in größerem Stil aber erfahrungsgemäß überhaupt nicht kostenlos zu bereinigen sind, haben wir nicht nur einmal feststellen müssen. Neuerungen ja, aber nicht nach dem Motto „Sparen, koste es, was es wolle“.

Dies hat der VBE zum Anlass genommen, den KM zu einer Stellungnahme aufzufordern: KM Olbertz gab den VBE-Vertretern die Auskunft, dass er bei den schulfachlichen Referenten im Landesverwaltungsamt zurzeit keine Änderung ihres Einsatzes und ihrer Zuordnung zum LVwA sehe, er verwies aber in diesem Zusammenhang darauf, dass die künftige Zusammensetzung der Abteilung 5 des LVwA als Teil der Funktio-

nalreform zu betrachten sei, welche in diesem Jahr noch abgeschlossen werden soll. Kommunalisierung der Schulaufsicht sei aus Sicht der Landesregierung prinzipiell möglich, allerdings zurzeit schwierig umzusetzen. Wie auch, wenn schon jetzt klar ist, dass die Kolleginnen und Kollegen der Qualitätsagentur aus Platzmangel, der im LISA herrscht, voraussichtlich weiterhin in den Räumen des LVwA „beherbergt“ werden müssen. Allerdings steht zu befürchten, dass man dann infrastrukturell in technischer Hinsicht weder den Zugriff auf den Service des LVwA noch des LISA haben wird.

Nichtsdestotrotz werden wir weiter für den VBE „dranbleiben“ und Sie über die aktuellen Entwicklungen im Bereich Bildung und Erziehung auf gewohnte Weise über die VBE-Homepage und die Verbandspublikationen auf dem neuesten Stand halten.

Ich wünsche uns allen eine erholsame Urlaubs- und Ferienzeit und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Ihr



### Beförderungstellen für Sekundarschul- lehrerinnen und Sekundarschullehrer neuen Rechts

Das Land Sachsen-Anhalt hat 70 Stellen für die Beförderung bzw. Höhergruppierung von Sekundarschullehrerinnen und Sekundarschullehrern zum 15.7.2008 ausgeschrieben. Bewerben können sich alle unbefristet beschäftigten Lehrerinnen und Lehrer, die über eine Befähigung oder Ausbildung für das Lehramt an Sekundarschulen verfügen.

Im Gegensatz zur letzten Beförderungsrunde 2006 ist dieses Mal die Beförderung bzw. Höhergruppierung an keine Stelle an einer Schule (Ganztagsschule) gebunden. Dadurch können sich alle Sekundarschullehrerinnen und Sekundarschullehrer bewerben, die über eine entsprechende Befähigung verfügen und an einer anderen Schulform eingesetzt sind (durch Abordnung oder Versetzung) – so laut Aussagen des Kultusministeriums.

Die notwendigen Unterlagen können unter <http://www.sachsen-anhalt.de/LPSA/index.php?id=7267> eingesehen bzw. heruntergeladen werden.

### VBE bei der Anhörung zu Fragen der technischen Bildung in Sachsen-Anhalt

Die technische Bildung an den allgemeinbildenden Schulen Sachsen-Anhalts stand für eine Anhörung im Landtag am 30.4.2008 auf der Tagesordnung. Mehrere Landtagsausschüsse und vor allem Vertreter der Verbände, auch der Wirtschaftsverbände, Gewerkschaften, Hochschulen und Universitäten sowie der Agentur für Arbeit, waren dazu eingeladen. Grundsätzlich stimmten sie dem Anliegen der Anhörung zu, sich dem Problem der technischen Bildung an den allgemeinbildenden Schulen Sachsen-Anhalts zuzuwenden. Der Betrachtungsbereich bezog sich im Wesentlichen auf die Sekundar- und Förderschulen, aber auch auf die Gymnasien des Landes.

In seinen Ausführungen ging der Vertreter des VBE, Torsten Wahl, auf die verschiedenen Schwerpunkte ein.

Technische Bildung fängt nicht damit an, dass man das Fach Technik in den Stundenplan bzw. die Stundentafel aufnimmt, sondern technische Bildung geht einen Schritt weiter. Zur technischen Bildung in der Schule gehört auch das Einbeziehen der Vermittlung von technischen Abläufen. Dabei sind auch die Inhalte der jeweiligen Unterrichtsfächer entsprechend zu beachten. Hier sollte man an die Erfahrungen der polytechnischen Bildung aus früheren Zeiten anknüpfen. Auch auf Bewährtes in der Arbeit mit den Rahmenrichtlinien der ersten Generation soll an dieser Stelle verwiesen werden. Anhand verschiedener Beispiele aus der Unterrichtspraxis erläuterte er, was darunter zu verstehen sei.

Viele der unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer sind für die vielfältigen Anforderungen des Faches Technik gar nicht ausgebildet oder qualifiziert oder haben kaum entsprechend inhaltlich darauf ausgerichtete Fortbildungen besuchen können. Sie haben sich vielfach entsprechendes Wissen selber angeeignet. Viele von ihnen sind arbeitschutzrechtlich weder ausgebildet noch weiterqualifiziert. Hier besteht dringend Handlungsbedarf.

Der VBE fordert daher das Land auf, für die Lehrerinnen und Lehrer, die an den allgemeinbildenden Schulen des Landes im Fach Technik unterrichten, entsprechende Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung zu ergreifen.

Des Weiteren ist die Einführung in die Arbeit mit dem Computer nicht auf verschiedene Unterrichtsfächer aufzusplittern. Zur Ausbildung von Medienkompetenzen gehört erst einmal die Heranführung an verschiedene

Medien und die Einführung in grundlegende Arbeitsfunktionen. Auch hier würde sich das Fach Technik anbieten mit genau solchen Schwerpunkten, wie es sie am Gymnasium für das Fach Informatik gibt.

Im Rahmen der Reform der Lehrpläne an den Sekundarschulen soll und muss der Vermittlung von Grundkenntnissen und vor allem von Grundfertigkeiten mehr Platz eingeräumt werden. Dazu gehört die Vermittlung von Grundlagen in der Textverarbeitung und Tabellenkalkulation. Erst wenn alle Schülerinnen und Schüler ein bestimmtes Grundniveau erreicht haben, kann man die Computernutzung auch in andere Unterrichtsfächer mit einbeziehen oder verlagern.

Ein eigenständiges und umfangreicheres Stoffgebiet im Rahmen des Technikunterrichts oder auch als eigenständiges Unterrichtsfach in Klassenstufe 7 führt auch zu einem Nachteilsausgleich von Schülerinnen und Schülern, die über keinen privaten Computerzugang verfügen.

Hinsichtlich der zukünftigen technischen Bildung sieht der VBE auf die weiterführenden Schulen des Landes massive Probleme zukommen. Diese entstehen unserer Meinung nach durch die Kombination der Unterrichtsfächer Kunst- und Technik- und Werken in der Grundschule zum Unterrichtsfach „Künstlerisches und technisches Gestalten“.

Daraus resultiert auch die dringende Frage nach dem Weiterbestehen und den inhaltlichen Schwerpunkten des Unterrichtsfaches Werken in den Klassenstufen 5 und 6.

Der VBE begrüßt und unterstützt die vielfältigen Berufsvorbereitungs- und Berufsfindungsinitiativen des Landes. Zeigen diese doch, dass aus den verschiedenen Untersuchungen und vor allem aus dem Berufsbildungsbericht 2006 die richtigen Schlüsse zu ziehen sind.

Seit vielen Jahren wird an den Förderschulen und Sekundarschulen des Landes das Schülerbetriebspraktikum durchgeführt. Auch an den Gymnasien besteht die Möglichkeit, ein Schülerbetriebspraktikum durchzuführen. Eine Verpflichtung besteht allerdings nicht. Das sollte sich ändern.

Auch die Studienvorbereitung ist ein Punkt, der vor allem nicht nur den Schulen anzulasten ist. Es ist eigentlich auch Aufgabe der Hochschulen und Universitäten, zukünftige Studentinnen und Studenten ausreichend über das zu informieren, was auf diese bei einer Studienaufnahme zukommt.

Um eine bessere Berufsvorbereitung in den allgemeinbildenden Schulen zu erreichen, empfiehlt der VBE, auch resultierend aus den Erfahrungen mit dem „Produktiven Lernen“:

1. Das Schülerbetriebspraktikum sollte je eine Woche pro Schulhalbjahr in den Klassenstufen 8 und 9 durchgeführt werden. Damit erhalten die Schülerinnen und Schüler eine größere Möglichkeit, sich über verschiedene Berufsbereiche zu informieren. Die Schülerinnen und Schüler würden damit auch einen viel größeren Einblick in die Arbeitswelt erhalten und erfahren als nur in zwei Wochen und die Praktika würden ergänzend zu BRAFO sein.
2. Einführung eines regionalen Berufsfindungstages, um der einheimischen Wirtschaft eine Plattform in der Schule zu bieten.
3. Verpflichtende Einführung von Studienpraktika: Nach Möglichkeit sollen diese zentral mit Hoch- und Fachschulen sowie den Universitäten festgelegt und für je eine Woche in Klasse 10 oder 11 verankert werden.
4. Wünschenswert wäre es, den Besuch verschiedener Messen wie z. B. der Hannover-Messe anstatt der Cebit u. ä. zu fördern. Dieses halten wir zumindest für sinnvoll, wenn beklagt wird, dass Technik bzw. ein Ingenieurstudium bei Jugendlichen nicht mehr gefragt ist.

VBE-Landesvorstand

## Bildungskonvent für das Land Sachsen- Anhalt

### Frühkindliche Bildung und Erziehung

### Handlungsempfehlungen

#### Vorbemerkungen

**F**rühkindliche Bildung und Förderung sind in maßgeblicher Weise das Fundament für die individuellen Bildungsbiografien. Um allen Kindern die Chance zur Teilhabe an entsprechend gezielten Bildungsangeboten und damit einhergehenden Bildungs- und Lebenschancen zu ermöglichen, aber auch eine gute Vorbereitung auf die Schule zu gewährleisten, unterbreitet der Bildungskonvent dem Landtag von Sachsen-Anhalt und darüber hinaus den Eltern und Bildungseinrichtungen die nachfolgenden Empfehlungen:

#### Besuch von Kindertagesstätten

1. Alle Kinder sollten, unabhängig von sozialer Herkunft und Beschäftigungsstatus ihrer Eltern, einen Rechtsanspruch auf ganztägige Bildung und Betreuung in einer Kindertagesstätte erhalten. Zusätzlich sollte angestrebt werden, den

individuellen familiären Situationen durch Angebote zur flexiblen Nutzung des wöchentlichen Stundenvolumens Rechnung zu tragen.

2. Das letzte Kindergartenjahr sollte in spezifischer Weise auf den Eintritt in die schulische Bildung vorbereiten. Diese Aufgabe sollte sowohl in der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung des Aufenthalts in der Kindertagesstätte als auch in der Elternarbeit besonders berücksichtigt werden. Bildungsmaßnahmen im letzten Jahr vor Schuleintritt sollen für alle Kinder zugänglich sein.
3. Der Bildungskonvent empfiehlt, die Betreuung und Förderung von Kindern in integrativen Einrichtungen weiter auszubauen.
4. Es wird empfohlen, den Handlungsrahmen der flexiblen Schuleingangsphase für die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler konsequenter zu nutzen.

#### Qualitätsentwicklung

1. Die Arbeit in den Kindertagesstätten soll auf der Grundlage von wissenschaftlich begründeten Bildungsprogrammen erfolgen. Dies gilt gleichermaßen für Einrichtungen der Tagespflege. Der Konvent sieht in dem an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg entwickelten Programm „Bildung elementar – Bildung von Anfang an“ einen grundlegenden Standard, der systematisch evaluiert, weiterentwickelt und durch individuelle Konzepte der Kindertagesstätten komplettiert werden sollte.

Der Konvent empfiehlt im Hinblick auf die Umsetzung von Bildungsprogrammen die Weiterentwicklung der Kindertagesstätten zu Kompetenzzentren frühkindlicher Bildung und die Einführung eines Gütesiegels zur Beurteilung und Gewährleistung verbindlicher pädagogischer Qualitätskriterien in den Kindertagesstätten.

Eine erfolgreiche Umsetzung der Bildungsprogramme in den Kindertagesstätten setzt neben der Qualifikation des Personals einen angemessenen Personalschlüssel voraus.

2. Zur flächendeckenden Umsetzung von Bildungsprogrammen in allen Kindertagesstätten empfiehlt der Konvent, kurzfristig für eine entsprechende Fortbildung aller Erzieherinnen und Erzieher Sorge zu tragen. Mindestens mittelfristig sollten für diese Kolleginnen und Kollegen Freiräume zur Vor- und Nachbereitung der Bildungsangebote, für notwendige Dokumentationen und einen entsprechenden Austausch mit den Eltern geschaffen werden. Darüber hinaus sollte ein Fortbildungssystem aufgebaut werden, mit dem dauerhaft eine kontinu-



# Termine

Gewerkschaftlicher Partner der Lehrer/-innen und Erzieher/-innen · Mitglieder erhalten Rechtsschutz

August 2008	September 2008	Oktober 2008	November 2008	Dezember 2008	Januar 2009	Februar 2009
<b>1</b> Fr Beginn des Schuljahres	<b>1</b> Mo	<b>1</b> Mi	<b>1</b> Sa Allerheiligen	<b>1</b> Mo	<b>1</b> Do Neujahr	<b>1</b> So
<b>2</b> Sa	<b>2</b> Di	<b>2</b> Do	<b>2</b> So	<b>2</b> Di	<b>2</b> Fr	<b>2</b> Mo
<b>3</b> So	<b>3</b> Mi Stichtag der endgültigen Klassenbildung	<b>3</b> Fr Tag der Deutschen Einheit (Beflaggung)	<b>3</b> Mo	<b>3</b> Mi	<b>3</b> Sa	<b>3</b> Di
<b>4</b> Mo	<b>4</b> Do	<b>4</b> Sa	<b>4</b> Di	<b>4</b> Do	<b>4</b> So	<b>4</b> Mi
<b>5</b> Di	<b>5</b> Fr	<b>5</b> So Erntedanktag	<b>5</b> Mi	<b>5</b> Fr	<b>5</b> Mo	<b>5</b> Do
<b>6</b> Mi	<b>6</b> Sa	<b>6</b> Mo	<b>6</b> Do	<b>6</b> Sa Nikolaus	<b>6</b> Di Heilige Drei Könige	<b>6</b> Fr
<b>7</b> Do	<b>7</b> So	<b>7</b> Di	<b>7</b> Fr	<b>7</b> So 2. Advent	<b>7</b> Mi Erster Unterrichtstag nach den Weihnachtsferien	<b>7</b> Sa
<b>8</b> Fr	<b>8</b> Mo	<b>8</b> Mi	<b>8</b> Sa	<b>8</b> Mo	<b>8</b> Do	<b>8</b> So
<b>9</b> Sa	<b>9</b> Di	<b>9</b> Do	<b>9</b> So	<b>9</b> Di	<b>9</b> Fr	<b>9</b> Mo
<b>10</b> So	<b>10</b> Mi	<b>10</b> Fr Letzter Unterrichtstag vor den Herbstferien	<b>10</b> Mo	<b>10</b> Mi	<b>10</b> Sa	<b>10</b> Di
<b>11</b> Mo	<b>11</b> Do	<b>11</b> Sa	<b>11</b> Di Martinstag	<b>11</b> Do	<b>11</b> So	<b>11</b> Mi Erster Unterrichtstag nach den Winterferien
<b>12</b> Di	<b>12</b> Fr	<b>12</b> So	<b>12</b> Mi	<b>12</b> Fr	<b>12</b> Mo	<b>12</b> Do
<b>13</b> Mi	<b>13</b> Sa	<b>13</b> Mo	<b>13</b> Do	<b>13</b> Sa	<b>13</b> Di	<b>13</b> Fr
<b>14</b> Do	<b>14</b> So	<b>14</b> Di	<b>14</b> Fr	<b>14</b> So 3. Advent	<b>14</b> Mi	<b>14</b> Sa Valentinstag
<b>15</b> Fr Maria Himmelfahrt Beginn des Vorbereitungsdiens für Lehramtsanwärter/-innen	<b>15</b> Mo	<b>15</b> Mi	<b>15</b> Sa	<b>15</b> Mo	<b>15</b> Do	<b>15</b> So Antragstellung für Comenius-Projekt
<b>16</b> Sa	<b>16</b> Di	<b>16</b> Do	<b>16</b> So Volkstrauertag (Beflaggung halbmast)	<b>16</b> Di	<b>16</b> Fr	<b>16</b> Mo
<b>17</b> So	<b>17</b> Mi	<b>17</b> Fr	<b>17</b> Mo	<b>17</b> Mi	<b>17</b> Sa	<b>17</b> Di
<b>18</b> Mo	<b>18</b> Do	<b>18</b> Sa	<b>18</b> Di	<b>18</b> Do	<b>18</b> So	<b>18</b> Mi
<b>19</b> Di	<b>19</b> Fr	<b>19</b> So	<b>19</b> Mi Buß- und Betttag	<b>19</b> Fr Letzter Unterrichtstag vor den Weihnachtsferien / SSK, IGS, Sekundarstufen der KGS, sonstige FOS, Berufsausschuss im 1. Schuljahr für den 10. Schuljahrgang und das 2. Schuljahr der Abendklassen / Letzter Termin für die Anmeldung des sonderpädagogischen Förderbedarfes	<b>19</b> Mo	<b>19</b> Do
<b>20</b> Mi	<b>20</b> Sa Letzter Termin der Wahlen zu Eltern- und Schülervertretungen	<b>20</b> Mo Erster Unterrichtstag nach den Herbstferien	<b>20</b> Do	<b>20</b> Sa	<b>20</b> Di	<b>20</b> Fr
<b>21</b> Do	<b>21</b> So	<b>21</b> Di	<b>21</b> Fr	<b>21</b> So 4. Advent / Winteranfang	<b>21</b> Mi	<b>21</b> Sa
<b>22</b> Fr	<b>22</b> Mo Herbstanfang	<b>22</b> Mi	<b>22</b> Sa	<b>22</b> Mo	<b>22</b> Do	<b>22</b> So
<b>23</b> Sa Tag der Einschulung	<b>23</b> Di	<b>23</b> Do	<b>23</b> So Totensonntag	<b>23</b> Di	<b>23</b> Fr	<b>23</b> Mo Rosenmontag
<b>24</b> So	<b>24</b> Mi	<b>24</b> Fr	<b>24</b> Mo	<b>24</b> Mi Heiligabend	<b>24</b> Sa	<b>24</b> Di Fastnacht
<b>25</b> Mo Erster Unterrichtstag nach den Sommerferien	<b>25</b> Do	<b>25</b> Sa	<b>25</b> Di	<b>25</b> Do 1. Weihnachtstag	<b>25</b> So	<b>25</b> Mi Aschermittwoch
<b>26</b> Di	<b>26</b> Fr	<b>26</b> So Ende der Sommerzeit	<b>26</b> Mi	<b>26</b> Fr 2. Weihnachtstag	<b>26</b> Mo	<b>26</b> Do
<b>27</b> Mi	<b>27</b> Sa	<b>27</b> Mo	<b>27</b> Do	<b>27</b> Sa	<b>27</b> Di Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus (Beflaggung halbmast)	<b>27</b> Fr
<b>28</b> Do	<b>28</b> So	<b>28</b> Di	<b>28</b> Fr	<b>28</b> So	<b>28</b> Mi	<b>28</b> Sa
<b>29</b> Fr	<b>29</b> Mo	<b>29</b> Mi	<b>29</b> Sa	<b>29</b> Mo	<b>29</b> Do	
<b>30</b> Sa	<b>30</b> Di	<b>30</b> Do	<b>30</b> So 1. Advent	<b>30</b> Di	<b>30</b> Fr Letzter Unterrichtstag vor den Winterferien / Ausgabe der Halbjahreszeugnisse	
<b>31</b> So		<b>31</b> Fr Reformationstag		<b>31</b> Mi Silvester	<b>31</b> Sa	

Weitere Termine lagen zum Redaktionsschluss seitens des Kultusministeriums nicht vor.



**HUK-COBURG**  
Versicherungen · Bausparen

Geschäftsstelle Halle  
Merseburger Str. 46  
06110 Halle  
Tel.: 0 18 02 - 15 31 53



# 2008/2009

## Verband Bildung und Erziehung

Rechtsberatung und wichtige Informationen

■ Ferien

■ Sonn- und Feiertage

2009	März 2009	April 2009	Mai 2009	Juni 2009	Juli 2009
	<b>1</b> So	<b>1</b> Mi	<b>1</b> Fr	<b>1</b> Mo	<b>1</b> Mi
	<b>2</b> Mo	<b>2</b> Do	<b>2</b> Sa	<b>2</b> Di	<b>2</b> Do
	<b>3</b> Di	<b>3</b> Fr	<b>3</b> So	<b>3</b> Mi	<b>3</b> Fr
	<b>4</b> Mi	<b>4</b> Sa	<b>4</b> Mo	<b>4</b> Do	<b>4</b> Sa
	<b>5</b> Do	<b>5</b> So	<b>5</b> Di	<b>5</b> Fr	<b>5</b> So
	<b>6</b> Fr	<b>6</b> Mo	<b>6</b> Mi	<b>6</b> Sa	<b>6</b> Mo
	<b>7</b> Sa	<b>7</b> Di	<b>7</b> Do	<b>7</b> So	<b>7</b> Di
	<b>8</b> So	<b>8</b> Mi	<b>8</b> Fr	<b>8</b> Mo	<b>8</b> Mi
	<b>9</b> Mo	<b>9</b> Do	<b>9</b> Sa	<b>9</b> Di	<b>9</b> Do
ntstag erferien	<b>11</b> Mi	<b>11</b> Sa	<b>11</b> Mo	<b>11</b> Do	<b>11</b> Sa
	<b>12</b> Do	<b>12</b> So	<b>12</b> Di	<b>12</b> Fr	<b>12</b> So
	<b>13</b> Fr	<b>13</b> Mo	<b>13</b> Mi	<b>13</b> Sa	<b>13</b> Mo
	<b>14</b> Sa	<b>14</b> Di	<b>14</b> Do	<b>14</b> So	<b>14</b> Di
ür kte	<b>15</b> So	<b>15</b> Mi	<b>15</b> Fr	<b>15</b> Mo	<b>15</b> Mi
	<b>16</b> Mo	<b>16</b> Do	<b>16</b> Sa	<b>16</b> Di	<b>16</b> Do
	<b>17</b> Di	<b>17</b> Fr	<b>17</b> So	<b>17</b> Mi	<b>17</b> Fr
	<b>18</b> Mi	<b>18</b> Sa	<b>18</b> Mo	<b>18</b> Do	<b>18</b> Sa
	<b>19</b> Do	<b>19</b> So	<b>19</b> Di	<b>19</b> Fr	<b>19</b> So
	<b>20</b> Fr	<b>20</b> Mo	<b>20</b> Mi	<b>20</b> Sa	<b>20</b> Mo
	<b>21</b> Sa	<b>21</b> Di	<b>21</b> Do	<b>21</b> So	<b>21</b> Di
	<b>22</b> So	<b>22</b> Mi	<b>22</b> Fr	<b>22</b> Mo	<b>22</b> Mi
	<b>23</b> Mo	<b>23</b> Do	<b>23</b> Sa	<b>23</b> Di	<b>23</b> Do
	<b>24</b> Di	<b>24</b> Fr	<b>24</b> So	<b>24</b> Mi	<b>24</b> Fr
h	<b>25</b> Mi	<b>25</b> Sa	<b>25</b> Mo	<b>25</b> Do	<b>25</b> Sa
	<b>26</b> Do	<b>26</b> So	<b>26</b> Di	<b>26</b> Fr	<b>26</b> So
	<b>27</b> Fr	<b>27</b> Mo	<b>27</b> Mi	<b>27</b> Sa	<b>27</b> Mo
	<b>28</b> Sa	<b>28</b> Di	<b>28</b> Do	<b>28</b> So	<b>28</b> Di
	<b>29</b> So	<b>29</b> Mi	<b>29</b> Fr	<b>29</b> Mo	<b>29</b> Mi
	<b>30</b> Mo	<b>30</b> Do	<b>30</b> Sa	<b>30</b> Di	<b>30</b> Do
	<b>31</b> Di		<b>31</b> So		<b>31</b> Fr

Herausgeber:



Verband Bildung  
und Erziehung

Landesverband  
Sachsen-Anhalt

Feuersalamander-  
weg 25  
06116 Halle (Saale)

Telefon  
(03 45) 6 87 21 77

Telefax  
(03 45) 6 87 21 78

post@vbe-lsa.de  
www.vbe-lsa.de

Ihren persönlichen Ansprechpartner finden Sie im  
örtlichen Telefonbuch unter HUK-COBURG

ierliche Fortbildung gewährleistet werden kann. Die für diese Fortbildung eingesetzten Lehrkräfte sind entsprechend zu qualifizieren und vom Sozial- und Kultusministerium zu bestätigen. Mittelfristig werden flächendeckend Fachberater als Ansprechpartner für die Kindertagesstätten vor Ort eingesetzt.

3. Die Ausbildungsstandards für Erzieherinnen und Erzieher sollten erhöht und in Anlehnung an internationale Erfahrungen stufenweise im Rahmen einer Qualifizierungsoffensive auf akademisches Niveau gehoben werden. Dabei sollte die Ausbildung zukünftiger Erzieherinnen und Erzieher in Form eines Bachelorstudienganges „Elementarpädagogik“ erfolgen.

Der Umfang der praktischen Ausbildung muss im Vergleich zu den gegenwärtigen Vorgaben erweitert werden. Parallel dazu empfiehlt der Bildungskonvent die zeitnahe Etablierung eines berufsbegleitenden Studiums zur Höherqualifizierung von Kindergartenleiterinnen und -leitern.

Zusätzlich sollte einer persönlichen Eignung sowie sprachlichen und musischen Fähigkeiten bei der Ausbildung künftiger Erzieherinnen und Erzieher ein höherer Stellenwert eingeräumt werden. Das Erlernen eines Musikinstruments über die gesamte Dauer der Ausbildung sollte obligatorisch sein. Darüber hinaus sollten Regelungen für den Einsatz weiterer entsprechend pädagogisch qualifizierter Berufsgruppen in Kindertagesstätten getroffen werden.

### Schaffung enger Kooperationsbeziehungen zu anderen Partnern

1. Eltern, Kindertagesstätten und Grundschulen sollten ihre bereits bestehenden verbindlichen Kooperationen intensivieren. Dadurch soll eine möglichst bruchlose Bildungsbiografie der Kinder gewährleistet, insbesondere Verzögerungen beim Eintritt in das Schulsystem vermieden und Entwicklungsproblemen entgegengewirkt werden. Es wird empfohlen, Ziele, Inhalte und Methoden nachhaltiger Kooperationen in gemeinsamen Konzeptionen festzuhalten und allen interessierten Beteiligten öffentlich zugänglich zu machen. Die Konzeptionen und deren Umsetzung sind regelmäßig zu evaluieren.
2. Kindertagesstätten sollten sich wechselseitig als enge Partner in der Zusammenarbeit mit Jugend- und Gesundheitsämtern, Kinderärzten, Schulen, Logopäden, Sportvereinen, Beratungsstellen u. a. verstehen und mit Unterstützung der kommunalen Verwaltungen ein Netz der Prävention und Förderung schaffen. So können problematische Entwicklungssituationen von Kindern frühzeitig erkannt und rechtzeitig wirksame Angebote zur Förderung und zum Nachteilsausgleich

entwickelt und realisiert werden. Damit könnte die Wahrscheinlichkeit späterer Eingriffe in die Bildungsbiografie reduziert werden. Dazu zählt auch die flächendeckende Einführung von Sprachstandserhebungen für Vier- bis Fünfjährige, in deren Folge, in Abhängigkeit vom Ergebnis, verbindliche Sprachförderkurse angeboten werden. Das Ziel besteht in dem Bestreben, Entwicklungsprobleme beim Spracherwerb frühzeitig zu erkennen und bis zum Schuleintritt abzubauen.

3. Über die Entwicklung des Kindes und empfehlenswerte individuelle Fördermöglichkeiten sollte zwischen Eltern und Kindertagesstätte ein regelmäßiger Austausch stattfinden. Zur Unterstützung von Eltern in besonderen (schwierigen) Situationen werden seitens der Erziehungspartner verschiedene Maßnahmen angeboten.
4. Ferner müssen Wege gefunden werden, dass – ohne gegen den Datenschutz zu verstoßen – die Erkenntnisse aus dem vorschulischen Lebensabschnitt (Entwicklungsfortschrittsberichte) in die Grundschule übergehen. Sofern im letzten Kindergartenjahr Erzieherinnen und Erzieher und Grundschullehrerinnen und -lehrer kooperieren, wirken diese an der Gestaltung dieser Berichte mit und sind in deren Besitz.
5. Die Etablierung von Kindertagesstätten als Kinder-Eltern-Zentren soll weiter unterstützt werden.

### Veränderung des Systems der sonderpädagogischen Förderung wird im Bildungskonvent beraten

Die Veränderungen im System der sonderpädagogischen Förderung werden zurzeit im Bildungskonvent beraten. Während verschiedene Mitglieder der Arbeitsgruppe „Verbesserung der Bildungschancen“ auf eine rasche Integration aller Förderschülerinnen und Förderschüler in die allgemeinbildenden Regelschulen bzw. auf verstärkten gemeinsamen Unterricht drängen, spricht sich der Vertreter des VBE für eine besonnene und doch zielstrebige Umsetzung des Anliegens aus. Es nützt kein überstürzter Aktionismus, der mehr zerstört als nützt. So schlägt der VBE in einem mit mehreren Praxisvertretern formulierten Entwurf vor, auch die Rahmenbedingungen mit in Betracht zu ziehen. Dazu gehören z.B. auch die Qualifizierung aller Lehrkräfte und Schulleitungen im Bereich Förderpädagogik und die entsprechende Ausstattung der Schulen.

Tatsache ist, dass immer mehr Kinder vor dem Schulbeginn mit sonderpädagogischem Förderbedarf den Förderschulen gemeldet werden. Dieses soll und muss geändert werden.

Am 16. Juni 2008 werden dazu Handlungsempfehlungen beraten und dem Bildungskonvent im September zur Abstimmung vorgelegt.

An dieser Stelle möchte sich der Vertreter des VBE für die gute Zusammenarbeit und gute Zuarbeit aus dem Referat Förderschulen bedanken. Das beschlossene Empfehlungspapier für den Bildungskonvent wird dem Referat Förderschulen wieder zur Beratung zur Verfügung gestellt.

VBE- Landesvorstand

### VBE sieht gemeinsames Länderabitur als Chance für mehr Mobilität in Deutschland

Der Verband Bildung und Erziehung Sachsen-Anhalt sieht die Mitteilung der unionsgeführten Bundesländer zur Absage an ein Zentralabitur zugunsten eines gemeinsamen Länderabiturs als Chance für mehr Mobilität von jungen Menschen, die studierwillig sind. Allerdings muss kritisch hinterfragt werden, ob dies als eine weitere Aktion des Zurückruderns nach Inkrafttreten der Föderalismusreform missbraucht werden soll.

Selbst den ehemals lautesten Befürwortern dieser Reform, die ihren Namen nicht verdient, wird bewusst, was wegen mangelnder Weitsicht oder gar kalkulierter Absicht jetzt offenbar wird.

Wenn das Streben nach gemeinsamen Qualitätsansprüchen für das Abitur, nach mehr Vergleichbarkeit und damit auch mehr Bildungsgerechtigkeit für einen modernen Föderalismus steht, dann darf es kein Tabu der bisher praktizierten Zulassung von Studierwilligen geben, die Nichtlandeskinder a priori schlechter stellt, weil sie zum Beispiel über keinen Landesbonus verfügen.

Die Dominanz eines Bundeslandes bei der Festlegung der Verfahren verbietet sich um des Gelingens willen von selbst. Sonderregelungen lassen das Projekt scheitern.

Die demografische Entwicklung in unserem Land hat inzwischen auch die sogenannten alten Bundesländer erfasst und birgt ebenso dramatische Probleme in anderen Bereichen.

Bei aller Wichtigkeit der akademischen Nachwuchsgewinnung dürfen die Probleme der Sekundarstufe I jedoch nicht separat

behandelt oder gar verschwiegen werden.

Auch den weitaus mehr Jugendlichen, die eine klassische Berufsausbildung absolvieren möchten, muss eine Garantie für Mobilität in Deutschland und darüber hinaus im europäischen Kontext gegeben werden. Allein auf eine Elite zu setzen, führt in die Sackgasse.

VBE-Landesvorstand



- ▶ Schriftführerin:  
Gisela Böhme

Allen Kolleginnen und Kollegen, die sich so engagiert an der Vorbereitung und Durchführung dieser Wahlveranstaltung beteiligt hatten, wurde ebenfalls auf das Herzlichste gedankt.

VBE-Kreisvorstand Saalekreis

## VBE-Vorstandswahlen im Saalekreis

Am 22.04.08 wählten turnusgemäß Delegierte aus Grund-, Förder- und Sekundarschulen ihren neuen VBE-Kreisvorstand Saalekreis. Frau Werner, ehemalige und wiedergewählte Vorsitzende des Vorstandes, betonte in ihrem Rechenschaftsbericht die Notwendigkeit einer kontinuierlichen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen VBE-Vorstand und Mitgliedern. Stete Verbindungsleutreffen, regelmäßige Personalräteschulungen, fachspezifische Fortbildungen, Beratungen sowie Betreuung von Kolleginnen und Kollegen und natürlich kulturelle Höhepunkte gehörten und gehören zum Aufgabenbereich des Vorstandes und bildeten die Grundlage einer soliden Gewerkschaftsarbeit im ehemaligen Kreis Merseburg-Querfurt.

Auch Torsten Wahl, stellvertretender Landesvorsitzender des VBE, bekundete mit seiner Begrüßungsrede Dank und Unterstützung der Landesleitung allen VBE-Mitgliedern des Kreises. Würdigung und Ehrung ihrer jahrelangen Vorstandsarbeit wurden der Kollegin Heidrun Schulze und dem Kollegen Alfred Bachran zuteil. Frau Schulze, stellvertretende Kreisvorsitzende, Landesvorstandsmitglied, Verantwortliche für das Referat Recht und Mitglied der dbb-Tarifunion, wurde wegen ihres engagierten Wirkens und ihres vielfältigen Einsatzes auf VBE-Kreis-, Landes- und Bundesebene geehrt und verabschiedet. Auch Herrn Bachrans zuverlässige und korrekte Arbeit als Schatzmeister unseres Kreisverbandes über viele Jahre fand in der Wahlveranstaltung die angemessene Würdigung. Beiden Mitstreitern wurden Gesundheit, Kraft und Spaß für den wohlverdienten Ruhestand im Kreise ihrer Familien gewünscht. Mit der anschließenden Wahl für den neuen Kreisvorstand Saalekreis wurde folgender Vorstand gewählt:

- ▶ Vorsitzende:  
Heidmarie Werner
- ▶ Stellv. Vorsitzende:  
Karin Hindorf
- ▶ Schatzmeisterin:  
Franziska Schmiedel
- ▶ Verantw. für Öffentlichkeitsarbeit:  
Gabriele Hofmann

## Frühjahrsfahrt des Kreisverbandes Schönebeck in die Lüneburger Heide

Am 18. April 2008 war es wieder Zeit für die traditionelle Frühjahrsfahrt des VBE-Kreisverbandes Schönebeck. Es war die 16. Tour, die uns diesmal mit einem gut besetzten Bus in die Lüneburger Heide führen sollte. Nach relativ kurzer und angenehmer Fahrt, die uns durch Dörfer und Städte Niedersachsens und nicht über die „langweilige“ Autobahn führte, erreichten wir das Seminarishotel im Heideort Hermannsburg. Einige Mitreisende entspannten sich bis zum reichhaltigen Abendbüfett bei einem Spaziergang durch die hübsche Kleinstadt, andere besuchten den Wellnessbereich des Hotels. Nach dem Abendessen führte uns ein Vertreter des örtlichen Naturschutzbundes einen interessanten und lehrreichen Videofilm



über die Flora und Fauna der Heide vor. Bei einem gemütlichen Umtrunk mit vielen Gesprächen zwischen den mitgereisten Rentnern unseres Verbandes und den noch im Dienst befindlichen Lehrern ging der erste Reisetag harmonisch zu Ende. Am nächsten Tag unserer Reise blinzelte zwar die Sonne zuweilen durch die Wolkendecke und es war kalt, aber es regnete nicht. Ideales Wetter für das bevorstehende Ausflugsprogramm!

In Wietze erwarteten uns die Museumsführer bereits zu einem Rundgang durch das Deutsche Erdölmuseum. Es war interessant zu erfahren, wie dieses kleine Heidedörfchen um die Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert zu einem Ort der Glücksritter wurde. Die Erdölförderung boomte und manch einer wollte schnell mitverdienen. Leider sprudelte die Erdölquelle nur bis zum Jahre 1963 und 1970 wurde auf diesem Gelände das Museum gegründet.

Wenige Kilometer weiter erfuhren wir im Orchideenzentrum Celle Wissenswertes über Arten, Herkunft und Pflege der exotischen Blumen.

Alle mitgereisten Frauen drängten sich in die vorderen Reihen, um alle Orchideen hautnah zu sehen und um für ihre häusliche Blütenpracht ein paar nützliche Hinweise zu bekommen. Wann darf man gießen, schneiden, umtopfen und düngen? Durch die vielen Fragen kam unser Zeitplan etwas durcheinander. Die eingeplante Mittagspause musste stark reduziert werden, denn die Führung im Schloss und die anschließende Stadtführung durch die Altstadt von Celle waren zeitlich fest gebucht. Ein anstrengender Informationstag ging mit der Busfahrt in unser Hotel zu Ende. Wellness entspannt!



Einige Mitreisende nutzten auch an diesem Tage das Schwimmbad und die Sauna. Als wir um 19.00 Uhr zum Abendessen gingen, waren alle froh, am Mittag nur eine Kleinigkeit wie Bratwurst, Fischbrötchen oder ein Stück Kuchen gegessen zu haben. Das kalt-warme Büfett war von der Qualität und von der Vielfalt her nicht zu überbieten. Etwas träge begann demzufolge dann auch der traditionelle VBE-Tanz. Nach dem Genuss eines „Heidegeistes“ schien das Völleproblem des Magens gelöst zu sein und auch die Beine der Tanzwilligen kamen in Schwung. Nach dem Frühstück und dem Beladen unseres großen Busses der bekannten Firma Winter sollte als Ersatz für eine demokratisch abgewählte Planwagenfahrt durch die Heide eine kleine Heidewanderung spontan in das Programm aufgenommen werden. Man kann zu dieser Frühjahrszeit natürlich die spätere Blütenpracht in der Heide nur erahnen, aber die Wanderung war trotzdem ein tolles Erlebnis. Nach einem kurzen Abstecher zum Ülzener Schiffshebewerk, einem

technischen Meisterwerk, besuchte die Reisegruppe am sonnigen Nachmittag das Museumsdorf Hösseringen. Hier ist dargestellt, wie man vor vielen Jahren auf dem Lande lebte und mit welcher körperlich schweren Arbeit die Landarbeiter ihr Tagewerk verrichten mussten. Gegen 18.00 Uhr war eine abendliche Pause im Katharinen-saal in Wolmirstedt vorgesehen. Hier klang die erlebnisreiche und informative Reise im netten Ambiente aus. Die Mitreisenden wählten ein neues Reiseziel.

Auf geht's im April oder Mai 2009 nach Bremen. Der VBE- Kreisverband Schönebeck wird die Reise wieder akribisch vorbereiten.

*Dietrich Schnock*

## VBE-Senioren in Oranienbaum und Dessau unterwegs

Das Programm des Verbandes Bildung und Erziehung für Seniorinnen und Senioren zum Besuch interessanter und kulturhistorischer Orte in Sachsen-Anhalt begann in diesem Jahr mit dem Besuch der Region Dessau.



Der ständige Regen an diesem Tage konnte den Wissensdurst und die Anzahl der Teilnehmer nicht negativ beeinflussen. Es waren etwa 40 Teilnehmer der Einladung des VBE zur Besichtigung des Schlosses Oranienbaum und zum Besuch des Bauhauses in Dessau gefolgt.

Der erlebnisreiche Tag begann mit einer Führung durch das noch nicht vollständig restaurierte Schloss der gebürtigen Holländerin Fürstin Henriette Catharina, der Mutter des späteren Fürsten Leopold I. von Anhalt-Zerbst, den man auch den „Alten Dessauer“ nannte. Dieser sah unter anderem die Einführung des Gleichschrittes in der Armee als eine wichtige taktische Maßnahme der Kriegsführung an. Trotz seiner Vorliebe für militärische Angelegenheiten sind viele Anstrengungen von ihm bekannt, die wirtschaftlichen Verhältnisse in seinem Lande zu verbessern. Nur mit Regenschirmen „bewaffnet“ konnten wir anschließend einen kleinen Rundgang durch den gepflegten Schlossgarten unternehmen, der

## VBE-Landesverband und Stadt-, Kreis- bzw. Regionalverbände laden ein! Verband Bildung und Erziehung Sachsen-Anhalt Musikbaukasten – Musikwerkstatt eine lustvolle Variante des Musizierens

**Samstag, 20.9.2008, 9:30 bis 12:30 Uhr**  
Grundschule „J. W. v. Goethe“,  
Alte Promenade 4, 06526 Sangerhausen  
Reg.-Nr.: WT 2/08 – 300 – 22 (LISA)

**Dienstag, 23.9.2008, 15:00 bis 19:00 Uhr**  
LB-Schule „Gebrüder Grimm“,  
Olvenstedter Scheid 43, 39130 Magdeburg  
Reg.-Nr.: WT 2/08 – 022 – 7 (LISA)

## Entspannung und Ausgeglichenheit durch „Tauchgänge in die Stille“

**Samstag, 20.9.2008, 13:30 bis 17:00 Uhr**  
Grundschule „J. W. v. Goethe“,  
Alte Promenade 4, 06526 Sangerhausen  
Reg.-Nr.: WT 2/08 – 300 – 22 (LISA)

**Mittwoch, 24.9.2008, 15:00 bis 19:00 Uhr**  
Aula der Grundschule „J. W. v. Goethe“,  
Schulstr. 3, 39240 Calbe  
Reg.-Nr.: WT 2/08 – 300 – 21 (LISA)

– Workshops für Lehrkräfte aller Schulformen –  
Besondere musikalische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

### Referenten

Maria Zeisler, Musikpädagogin, Textautorin; Tirol  
Gottfried Jaufenthaler, Musikpädagoge, Komponist; Tirol

**Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Anmeldungen per E-Mail, Telefon oder Fax an die VBE-Landesgeschäftsstelle.**

**VBE-Mitglieder kostenfrei; Kostenbeitrag für Nichtmitglieder: 10,00 EURO**

Verband Bildung und Erziehung Sachsen-Anhalt,  
Landesgeschäftsstelle, Feuersalamanderweg 25, 06116 Halle/S.  
Tel. (0345) 6872177, Fax (0345) 6872178,  
E-Mail: [post@vbe-lsa.de](mailto:post@vbe-lsa.de), Internet [www.vbe-lsa.de](http://www.vbe-lsa.de)

von vielen Kanälen durchzogen ist, die früher mit Booten befahren wurden.

Nach einem deftigen und sehr schmackhaften Mittagessen in der ältesten Gaststätte Oranienbaums fuhren wir nach Dessau. Die individuelle Freizeit bis zur Führung durch das Bauhaus nutzten einige Teilnehmer zum Besuch der Meisterhäuser. Diese sind Eigentum der Stadt Dessau und waren während der Bauhauszeit von den „Meistern“, sprich Professoren, bewohnt. Unter ihnen waren so bekannte Persönlichkeiten wie Gropius, Klee, Kandinsky und Feininger. Unweit der Meisterhäuser waren alle Teilnehmer pünktlich zur Führung durch das Bauhaus zur Stelle. Wir erfuhren interessante Details von der Historie und von den Produkten, die hier entwickelt wurden. Nationalsozialisten schlossen 1933 das Dessauer Bauhaus, die Sozialisten in der DDR erkannten erst in den Siebzigerjahren den internationalen und werbewirksamen Ruf der Dessauer Einrichtung. Erst nach 1990 wurden das Bauhaus und die Meisterhäuser – zwischenzeitlich Unesco-Weltkulturerbe – seiner Bedeutung entsprechend gewürdigt. Die steigenden Besucherzahlen in den letzten Jahren erfüllen die Verantwortlichen mit Stolz und Zuversicht. Nach einer abschließenden Einkehr in das Kornhaus an der Elbe ging es mit der versichernden Erklärung, am 11.6. zur VBE-Seniorenveranstaltung in die Lutherstadt Wittenberg und im September nach Naumburg zu kommen, nach Hause. Für die Organisation des erlebnisreichen Tages bedan-

ken sich die Mitglieder des Referates Senioren bei Herrn Schönemann recht herzlich.

*Dietrich Schnock, Referat Senioren*

## Impressum

Herausgeber:  
VBE transparent –  
Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung,  
Landesverband Sachsen-Anhalt

Geschäftsstelle:  
Feuersalamanderweg 25 · 06116 Halle/Saale  
Telefon: (0345) 6872177  
Telefax: (0345) 6872178  
E-Mail: [post@vbe-lsa.de](mailto:post@vbe-lsa.de)  
Internet: [www.vbe-lsa.de](http://www.vbe-lsa.de)

Bankverbindung:  
Sparkasse Halle  
BLZ 80053762 · Kto.-Nr. 387011317

Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie  
Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung  
des Vorstandes wieder.

Anzeigen:  
Landesgeschäftsstelle

Redaktionelle Bearbeitung:  
Helmut Pastrik (Schriftleiter)  
Neue Siedlung 49 · 06528 Edersleben  
Telefon: (03464) 516821  
Telefax: (03464) 516831

Karin Schemmerling  
Maiglöckchenring 21 · 06198 Salzmünde  
Tel./Fax: (034609) 20132

Satz und Druck:  
Gebrüder Wilke GmbH · 59063 Hamm